

SAC Monte Rosa | Peter Planche war 18 Jahre im Vorstand des SAC Monte Rosa, nun tritt er zurück. Zeit für einen Rückblick

«Bergsteiger erwarten mehr Komfort»

Peter Planche, Sie haben alle Viertausender in der Schweiz und im umliegenden Ausland erklommen, mit einer Ausnahme: dem Schreckhorn.

«Als ich um die 50 war, habe ich eine Auflistung aller Viertausender gesehen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich schon einige bestiegen und wollte auch noch auf die sieben oder acht übrigen gehen. Das Schreckhorn stand als letztes auf der Liste – und irgendwann hat es sich einfach nicht mehr ergeben.»

Höre ich da Wehmut heraus?
«Ja, Wehmut verspüre ich schon.»

Schwingt auch in Ihrem Rücktritt aus dem Vorstand des SAC Monte Rosa Wehmut mit?

«Nein, dort verspüre ich keine Wehmut. Ich bin einfach froh, kann ich eine gute Kasse und Hütten im einigermassen guten Zustand hinterlassen. Ich bin durch meinen Austritt auch nicht aus der Welt und immer offen, wenn ich dem Vorstand mit meinem Wissen und meiner Erfahrung helfen kann. Da müssen nun Junge nachziehen. Entsprechend meinem Alter bin ich ja längst «überzeitigt». (lacht) In Amerika könnte ich aber noch kandidieren.»

«Wollten nicht mehr Landeplätze, aber auch nicht weniger»

Sie waren 18 Jahre lang im Vorstand der SAC-Sektion Monte Rosa, davon vier als Präsident. Was war rückblickend der stärkste Moment?

«Starke Momente gab es viele. Der Höhepunkt war aber der Bau der Monte-Rosa-Hütte in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich. Vor allem, wenn man bedenkt, wie kompliziert der Bau auf über 2800 Meter über Meer war und die Hütte aus rund 300 Holzelementen besteht. Diese wurden in Zürich gezeichnet, in Mörel produziert, mit dem Camion nach Visp transportiert, von dort mit dem Zug auf den Riffelboden gefahren und zuletzt mit dem Helikopter auf Platz geflogen.»

Keine einfache Aufgabe.

«Nein, das stellte uns vor grosse logistische Probleme: Die Elemente durften nicht zu hoch sein, um noch durch

den Tunnel zu passen, und nicht zu schwer, um vom Helikopter transportiert werden zu können. Aber es war ein Herzensprojekt.»

Ein Herzensprojekt mit Anfangsschwierigkeiten. Sie waren im Clinch mit der ETH.

«Die Studenten haben wirklich sehr interessante Vorschläge gemacht. Aber einige waren schlicht nicht realisierbar. Ein Projekt wollte bis zu fünf Hütten am Standort bauen, ein anderes eine Hütte mit sechs Stockwerken und Lift. Das kommt doch nicht infrage! Nur schon wegen des Energieverbrauchs.»

«Eine Hütte ist ein Nutzobjekt und kein Ausflugsziel»

Sie haben sich auch vehement gegen Duschen, Einzel- und Doppelzimmer gewehrt.

«Nicht gegen Duschen, aber gegen Duschen in jedem Zimmer. Heute gibt es in der Monte-Rosa-Hütte Schläge mit fünf bis acht Betten und in der Hütte je vier Duschen für Frauen und für Männer. Das muss reichen.»

Womit hatten Sie zu kämpfen?

«Probleme hatten wir damals wegen des Heliskiing und der Helikopterlandeplätze. Umweltverbände und selbst der SAC Schweiz wollten diese verbieten. Wir vom SAC Monte Rosa wollten das aber nicht. Wir wollten zwar nicht mehr Landeplätze, aber auch nicht weniger.»

Wieso nicht?

«Weil Heliskiing und die Rundflüge einerseits das Rettungswesen quersubventionieren und andererseits die Hüttenbesitzer zu einigermaßen anständigen Preisen die Versorgung der Hütten sicherstellen können.»

Dies sah letztlich auch Bundesrätin Doris Leuthard ein...

«Ja, sie hat es eingesehen. Und eines Tages hiess es plötzlich, dass das Dossier geschlossen werde.»

Dies konnten Sie als Präsident letztlich als Erfolg verbuchen.

«Natürlich war es nicht nur meine Leistung, das ganze Komitee war gegen das Verbot.»



Ein Urgestein. Peter «Piero» Planche.

FOTO POMONA.MEDIA/DANIEL BERCHTOLD

Bleibt noch der Schiessplatz auf den Spittelmatten.

«Wir sind nicht gegen die Armee. Aber wir sind dagegen, dass noch mehr geschossen wird. Während der Schiesszeiten ist das Tourenwesen verboten. Wir beharren auf dem Standpunkt, dass der freie Zugang der Alpinisten, Wanderer und Gäste in die Berge gewährleistet sein muss.»

Sie haben den Alpinismus als Jugendlicher mit Ihrem Vater entdeckt. Wie hat er sich seither gewandelt?

«Heute ist der Alpinismus ganz anders, nur schon was das Material angeht. Die Bergsteiger erwarten auch mehr Komfort. Wenn ich mich an meine Anfänge zurückerinnere, an die Schläge mit dreissig Personen, die Schnarchkonzerte und den Geruch... (lacht) Ich kann verstehen, dass Bergsteiger heute anderes erwarten.»

ZUR PERSON

Der Briger Peter Planche war als Bankberater tätig. Der mittlerweile 80-jährige FDP-Politiker sass rund 20 Jahre im Stadtrat von Brig-Glis, davon fünf als Stadtpräsident.

Der Gast möchte immer mehr Komfort. Ist Alpinismus heute Wohlfühl-tourismus?

«Nein, das nicht. Komfort in den Hütten ist eines. Kann man ihn anbieten, wird es geschätzt. Hat man ihn nicht, kommen die Gäste trotzdem. Ich habe bereits Komplimente von Gästen über die Schönbielhütte bekommen. Wie schön sie sei – wie damals. Das ist natürlich Ansichtssache.»

Macht sich denn ein Trend bemerkbar nach Ursprünglichem und nicht zu viel Komfort?

«Das kann ich nicht feststellen. Die

wenigsten kommen für eine Hütte, sondern für die Route, auf der sie liegt. Eine Hütte ist ein Nutzobjekt und kein Ausflugsziel. Was da ist, wird benutzt, was nicht da ist, halt nicht.»

Sie waren die letzten Jahre Hütten- und Finanzchef der Sektion. Vor welchen Herausforderungen stehen Ihre Nachfolger?

«Auf den Hüttenchef kommen grössere Sanierungsarbeiten in der Monte-Rosa-Hütte und in der Cabane des Dix zu. Eine finanzielle und logistische Herausforderung. Auch das Problem der Bettwanzen, die von Gästen mitgebracht werden, muss angegangen werden. Ein Vorfall ist jeweils mit grossem Aufwand verbunden, da die Hütte geschlossen und der Kammerjäger geholt werden muss. Das kann zu grossen finanziellen Ausfällen führen. Auch in der Schönbielhütte müssen Anpassungen vorgenommen und das Abwasserproblem gelöst werden.»

«Der SAC soll bleiben, wie er ist, und pflegen, was er hat»

Und der SAC grundsätzlich?

«In den Statuten des SAC steht, dass wir uns für die Förderung des Bergsports einsetzen. Dies kann intern zu unterschiedlichen Ansichten führen, da sich einige dem Spitzensport verschreiben möchten und andere nicht. Der SAC soll bleiben, wie er ist, und pflegen, was er hat. Dann hat er nicht zu grosse Sorgen. Denn die Nachfrage nach Alpinismus ist immer noch da und die Anzahl Mitglieder steigt.»

Trotz Ihres Rücktritts aus dem Vorstand bleiben Sie weiterhin Präsident der Ortsgruppe Brig. Sie haben trotz Mitgliederzunahme keinen Nachfolger gefunden. Woran liegt das?

«Das ist eine allgemeine Erscheinung. Es ist wirklich schwierig, jemanden zu finden, der das machen möchte. Ohne die freiwillige Arbeit haben Vereine ein schweres Leben – nicht nur im SAC, sondern grundsätzlich. Von den Gemeinderäten gar nicht zu sprechen. Würde sich jeder und jede mindestens vier Jahre investieren, wäre das kein grosser Aufwand. Aber es würde der Sache dienen.»

Interview: Adrien Woeffray

SAC Monte Rosa | Die Sektion steht nicht nur Corona-bedingt vor Herausforderungen, blickt aber positiv in die Zukunft

Rückblick auf ein durchzogenes Jahr

VISP | Am Freitagabend fand die ordentliche Delegiertenversammlung der SAC-Sektion Monte Rosa statt. Nach 18 Jahren im Vorstand wurde Peter Planche in Visp mit Standing Ovations verabschiedet und zum Ehrenmitglied ernannt.

Peter Planche hat die SAC-Sektion Monte Rosa seit 2002 massgeblich mitgeprägt. Bevor er das Präsidium übernahm, war er zuständig für die Finanzen. Spuren hat er als Verantwortlicher für das Prestigeprojekt der Sektion hinterlassen: die neue Monte-Rosa-Hütte. Mit Herzblut und Durchsetzungs-

vermögen hat sich Planche vor, während und nach dem Bau der Monte-Rosa-Hütte allen Herausforderungen gestellt.

Nach 18 Jahren zieht er sich nun aus dem Sektionsvorstand zurück. Christian Grütter unterstrich in seiner Laudatio die Wichtigkeit von «Piero» und übergab ihm symbolisch einen Bergkristall – in Anlehnung an die Form der Monte-Rosa-Hütte. Sektionspräsident Philippe Chanton überreichte anschliessend die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft.

Mit dem Abgang von Planche werden im Sektionsvorstand einige Aufgaben neu verteilt: Vizepräsident Curdin Thür übernimmt neu die Fi-

nanzen. Frédéric Revaz wurde neu in den Vorstand gewählt. Er übernimmt die Funktion des Hüttenchefs.

Unterschiedliche Zahlen und Renovationsbedarf

Im Jahr 2019 erzielte lediglich die Monte-Rosa-Hütte eine signifikante Steigerung der Übernachtungen. Massgeblich dazu beigetragen haben das gute Wetter und der Bau eines neuen Hüttenweges. Die anderen Hütten (Cabane des Dix, Cabane des Vignettes und Schönbielhütte) mussten leichte Rückgänge verkraften. Im laufenden Jahr sind Vorhersagen sehr schwierig, da im Frühjahr Corona-bedingt quasi die kom-

plette Wintersaison ausgefallen ist. In der Sommersaison verzeichneten die Hütten viele Besucher. Wegen der zahlreichen Einschränkungen lassen sich aber noch keine generellen Schlüsse ziehen.

Neben den Übernachtungszahlen wurden an der Delegiertenversammlung verschiedene Renovationsprojekte bewilligt. In der Monte-Rosa-Hütte müssen die alten Bleibatterien nach zehn Jahren Laufzeit durch neue Lithiumbatterien ersetzt werden; eine kostenintensive Konsequenz der modernen Energiespeicherung. In der Cabane des Dix plant die Sektion die Renovation des Dachgeschosses, und in der Schönbiel-

hütte wird ein komplettes Renovationsprojekt aufgelegt. Eine neu gebildete Baukommission soll die in die Jahre gekommene Hütte in den nächsten Jahren wieder auf Vordermann bringen.

ePayment in SAC-Hütten

Um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, wurde die Hüttenkommission mit zusätzlichen Personen ergänzt. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind im laufenden Jahr mit den COVID-19-Einschränkungen nicht einfacher geworden. Ein zunehmendes Problem stellen Gäste dar, die eine Reservation getätigt haben und unentschul-

digt nicht erscheinen. Daraus entstehen hohe Kosten und viele Unannehmlichkeiten für die Hüttenwartinnen und -warte.

Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, führte die Monte-Rosa-Hütte als eine der ersten SAC-Hütten der Schweiz in diesem Sommer eine ePayment-Funktion ein. Jede Reservation werde neu mit einer Kreditkarte abgesichert und ermögliche dem Hüttenwart, im Falle von nicht abgemeldetem Fernbleiben eine «No Show»-Taxe abzubuchen. Erste Erfahrungen waren positiv und ermöglichen eine grossflächige Einführung dieser Funktion auf die neue Saison 2021 hin. **wb**